

Iván Eröd

Blumenstück für Viola solo op. 62

(1994)

Widmung: „Veronika Hagen gewidmet“
Aufführungsdauer: 8'
Bestellnummer: 03 519
Uraufführung: 17. März 1994 Wien, Konzerthaus - Schubert-Saal (Festival „Hörgänge“)
Veronika Hagen - Viola

„Ruhige, beschauliche Musik, bar jeden Effekts. Keimen, stilles Wachstum, Entfaltung, Rückzug ins Vegetative.“
(Iván Eröd)

Im *Blumenstück* konnte Eröd seine bereits beim *Violakonzert* op. 30 und der *Konzertanten Fantasie* op. 35 gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiet solistisch konzertierender Bratsche einbringen und erweitern. Die ersten drei Takte stellen die Entwicklung von einer viertönigen Keimzelle (d-a-f'-fis') zum sechstönigen, aus zwei aufsteigenden Akkordbrechungen bestehenden Grundmotiv (d-a-f'-cis-b-fis') des Stücks dar. Nach einer ganztaktigen Pause wird dieses Motiv in einer achttaktigen Periode („1. Thema“) aus demselben Tonvorrat in gleichmäßig notierten Achteln, jedoch im häufigen Wechsel von Moderato tranquillo und Poco ritenuto fort gesponnen und in vier anschließenden, ebenfalls jeweils achttaktigen Perioden langsam aufwärts sequenziert, sodass die letzte dieser Perioden (Takt 37-44) eine genaue, aber um eine Oktave nach oben versetzte Wiederholung der ersten Periode (Takt 5-13) darstellt. Es folgt ein neuer Abschnitt, Poco piu animato, der ein etwas gesanglicheres „2. Thema“ einbringt, die gleichmäßig fließende Bewegung durch differenzierte Rhythmik aufbricht und dabei in Intervallsprüngen einen großen Tonumfang durchschreitet (Takt 45-78). Neuerlich erklingt das „1. Thema“, diesmal in der Quint und durch Pausen von acht auf zehn Takte erweitert. Nach dreitaktiger Überleitung mit aufsteigenden Flageolets folgt ein dritter Abschnitt, der das spieltechnische Spektrum um Doppelgriffe und Glissandi erweitert (Takt 92-108). Es folgt eine kurze Variation des zweiten Abschnitts („2. Themas“) (Takt 109-118). Anschließend wird sowohl der dritte Abschnitt als auch die Variante des zweiten Abschnitts aus Takt 109-118 in Umkehrung gebracht (Takt 119-144). Den Ausklang bilden eine letzte, veränderte Reprise des „1. Themas“, ein Rückgriff auf die Flageolettepisode aus Takt 89-91 und eine abschließende, notierte ganztaktige Pause.

Christian Heindl